

Gm. II. 6.



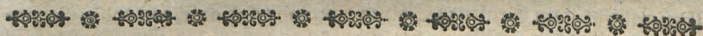
## Auszug

eines

## Schreibens

aus dem

## Lager bey Belau.



Königsberg vom 22 August. 1757.

**E**s ist seit Abgang meines vorigten eben nichts erhebliches vorgefallen. Nach dem letztgemeldeten Scharmügel blieb der Herr Obrist von Malachowsky noch in denen Gegenden zwischen Gumbinnen und Insterburg. Der Feind verstärkte sich daselbst, und zog eine Menge leichter Truppen herbey. Wir schickten daher ein Bataillon Grenadier nach Bubähnen und unter Commando des Herrn General Major von Platen, dessen Dragoner-Regiment nach Althof, Insterburg, mehr in der Absicht den Feind zu observiren, als mit demselben sich einzulassen. Es recognoscirte erwehnter Herr Obrister mit 200 Pferden das feindliche Lager bey Staneitschen. Auf seiner Retour durch den Wald wurde er von mehr denn 2000 Cosacken und Calmuken überfallen, er repousirte jedoch den Feind, welcher an 20 Todte auf dem Platz ließ. Von uns blieben 2 Mann und 4 waren blesirret, 3 Pferde todt, und zwey Officierbediente vermisst.

Der Feind machte Miene die Inster bey Georgenburg zu passiren, man detachirte deshalb unter Dedre des Herrn Generallieutenant Burggrafen und Grafen zu Dohna Exell. 4 Bataillons und 10 Esquadrons, die auf ihren



ihren Marsch den Pregel zur Rechten behielten, und nachdem zugleich das Kanitzsche Corps zur Armee gezogen worden, sollte dieses den Tag darauf folgen. Zu eben der Zeit aber war die feindliche Avantgarde und 10 bis 12000 leichte Truppen bis Peraginen zwischen Georgenburg und Insterburg gekommen. Der Herr Obrist von Malachowsky harcelirte selbige wiederum, und der Feind verlor hiebey einige 30 Mann, bekam aber zum erstenmal einen Husaren von Ruesch gefangen, und wir hatten 4 Bleirte und einen Todten.

Auf die Nachricht, daß die feindliche Armee ihr Lager bey Peraginen zwischen Georgenburg und Insterburg aufgeschlagen, machten des Herrn Generallieutenant Grafen zu Dohna Excell. halbe, zogen unsere Vortruppen an sich und zusammen, und setzten sich bey Collehnen.

Der Feind occupirte Georgenburg auf einer und Bubänen auf der andern Seite des Pregels, schickte auch auf jeder Seite 5 bis 6000 Husaren, Cosacken, Calmucken und Carcolpacken voraus, besetzte Insterburg, und nahm sein Hauptquartier in Sterckenincken: die Avantgarde von 10000 Mann aber stand bey Lasninken und die fliegende Armee bey Salau.

Wir zogen uns indessen bey Melau zusammen, nur blieb des Herrn Generallieutenant Grafen zu Dohna Excell. mit 6 Bataillons und 15 Escadrons 2 Meilen vor Melau bey Taplacken stehen, woselbst die Husaren vor waren.

Vor Bubänen und Norckitten jenseit des Pregels, hatten wir 200 Husaren. Nachdem der Posten von Norckitten abgegangen, streiften die feindliche leichte Truppen in der Gegend herum, und plünderten Vieh und was sie vor sich fanden. Durch die Klagen der geflüchteten Leute, und einige Deserteurs die den Feind nur einige 100 Mann stark angaben, erhielt der Husaren-Officier, welcher den Posten in Puschkdorf commandirte, hievon Nachricht. Er folgte nur seiner Bravour und den Empfindungen, welche der Anblick der beraubten Leute in ihm wirkte, und ließ sich dadurch bewegen mit 200 Pferden nach Norckitten vorzugehen, um denen Cosacken das weggeschleppte Vieh abzujaagen, es umringerten ihn aber auf einmal 3000 derselben, und 300 kamen ihm von Plebischken in die Flanken, so daß er sich zurückziehen, und während der Retraite, da er Defileen zu passiren hatte in beständigen Charnüßeln bleiben mußte. Dieses kostete uns 32 Todte und 10 Bleirte, ein Trompeter und 8 Mann aber wurden vermißt, welche vielleicht gefangen seyn. Was vom Feinde hiebey geblieben hat man nicht erfahren können. Den Tag darauf wurde ein Husar von Ruesch von der Patrouille gefangen genommen. Vom Feinde hingegen haben wir verschiedene Deserteurs auch beyin Patrouilliren und Souragiren einige gefangen bekommen.

Den



Den 1sten rückte die fliegende Armee bey Plibischken vor, die Avantgarde bis Salau, und die Haupt-Armee, nachdem sich mit solcher das Fermerische Corps von Tilsit und das Sybiltsische von Oleskow conjungiret gehabt, hinter Salau. Wir besetzten demnach Rugelack und die Höhe von Collehn.

Den 20ten des Abends kamen von Plibischken dem Anscheine nach von ihrer fliegenden Armee 10000 Mann auf Collehn zu. Unsere Feldwache hatte 3 Stunden lang ein Chärmügel mit ihnen, und zog sich unter das Grenadier-Battaillon, welches die Höhe von Collehn besetzt hatte. Die bey wurde nichts verloren, ausser daß wir einen Unterofficier vom Feinde gefangen nahmen, und den andern erschossen. Von uns aber desertirte ein Husar, welches überhaupt der fünfte Deserteur ist den wir verloren.

Den 21sten früh Morgens kam von Plibischken hinter Collehn abermals der ganze Schwarm leichter Truppen hervor, und attaquirte auf Cossackenart unsere Feldwache von weiten mit vielen Schiessen und Geschrey, durfte sich aber wegen der Canonen des Grenadier-Battaillons, wodurch mit 5 Schuß einige erreicht wurden, nicht zu nahe wagen. Wenige unserer Husaren die unvermerkt heran kamen, schossen einzelne Calmucken bey und in Collehn todt. Worauf der Feind das ganze Dorf Collehn, welches ihm weder schaden noch helfen konnte, muthwillig, und zwar an verschiedenen Orten, weil es nicht gleich brennen wolte, ansteckte. Während dessen zog sich ein grosser Schwarm links Taplacken nach dem Walde herum, und überfiel 2 Compagnien Landmiliz in Illischken. Derselben Commandeur hatte nicht genugsame Präcautiones genommen, war auch selbst nicht gegenwärtig, sondern patrouilliren geritten, und es wurden 10 Mann davon masacriret und 2 bläsiret. Der Lieutenant von Losch repousirte den Feind zu zweyenmalen, an 30 Cossacken blieben, und die Landmiliz zog sich laut habenderordre in die nächste Wälder zurück. Drey Pferde von derselben verbrannten in Illischken, da der Feind diesen Ort auch ansteckte. Und so siehet man hie und da Dörfer im Rauch aufgehen.

Das Battaillon zog sich hierauf von der Höhe von Collehn herunter, wir besetzten Taplacken, ließen die Husaren daselbst vor bleiben, und erhielten die Communication der Taplackischen Brücke auf der andern Seite.

Der Feind schickte desselben Tages durch den Pregel bey Wipeninken 4000 Cossacken und Calmucken, welche um die Astrawischtsche und Zubätsche Beyde über Godlaucken und Mülzen nach Allenburg und der Orten zogen, und weiter zu streifen willens seyn.

Wir haben in Melau die nöthige Besatzung und um diesen Ort Detachements gelassen. Die Armee aber machte eine Bewegung, und zog sich  
in



in ein neues Lager zwischen Taplacken und Welau. In dieser Position erwarten wir den sich dreyfach stärker angebenden Feind mit Begierde. Das Land hingegen wird durch solchen mehr als sonst durch Türken geschlehet, ruinirer. Diesen Herbst wird nicht gesäet, und der Feind fouragiret in der größten Unordnung wegen der Subsistence vor seine grosse Bagage und Menge Cavallerie, vielleicht zu seinen eigenen Schaden, alles weg. Man muß es der Fermerschen Armee, so wie der Sybilsky, so von Oletzko gekommen, zum Lobe nachsagen, daß sie möglich gute Ordre gehalten, wenigstens bey allen Plündern nicht Grausamkeiten ausgeübt, weshalb auch die mehreste Leute von daher zu Hause geblieben, und den 20mal an einen Ort kommenden Feind nach Möglichkeit contentirer.

Hingegen erfüllet die Haupt-Armee das Land mit Cruautelen, alles flüchtet vor derselben zurück. Es wird aus bloßen Uebermuth mancher Landmann, weil er nichts mehr zu geben hat, oder ihnen unwissende Dinge sagen soll, Nase und Ohren abgehauen, alles Vieh weggeraubet, und solches bey der feindlichen Armee vor 3 Egr. verkauft, weil, wie sie selber sagen, der Cosacke sich Geld und Lebensunterhalt schaffen muß, woben dann Excesse begangen werden, für welche die Natur einen Abscheu hat. Man erdrosselt viele, schneidet Leuten die Lenden ab, und halb lebendig den Leib auf, reißet ihnen das Herz heraus, raubet so gar die Kinder, und begehret mehrere Unmenslichkeiten, die alle Ausdrücke übertreffen. Was dieses einem Christlichen Feinde, der in publicirten Schriften alle Humanité verspricht, vor Honneur macht, mag ein jeder Vernünftiger selbst urtheilen. Der alles des Seinigen beraubte Landmann, wird dadurch zur äußersten Wuth gebracht, er bettelt sich Gewehr und Munition, wo er es nur haben kan, und suchet sich und das wenige, so er noch gerettet, an den Orten seiner Retraite zu vertheidigen. Wie man denn schon an 200 Cosacken und Husaren zehlet, die von denen Barten hie und da erschossen worden, weil man sie noch weiter plündern und vertreiben wollen. Der Feind hat sich dieses selbst benzumessen, da er durch sein Verfahren, den Landmann zur höchsten Desperation bringet. Ich werde nicht erman-  
geln 26.





Nf 1323  
80

ULB Halle

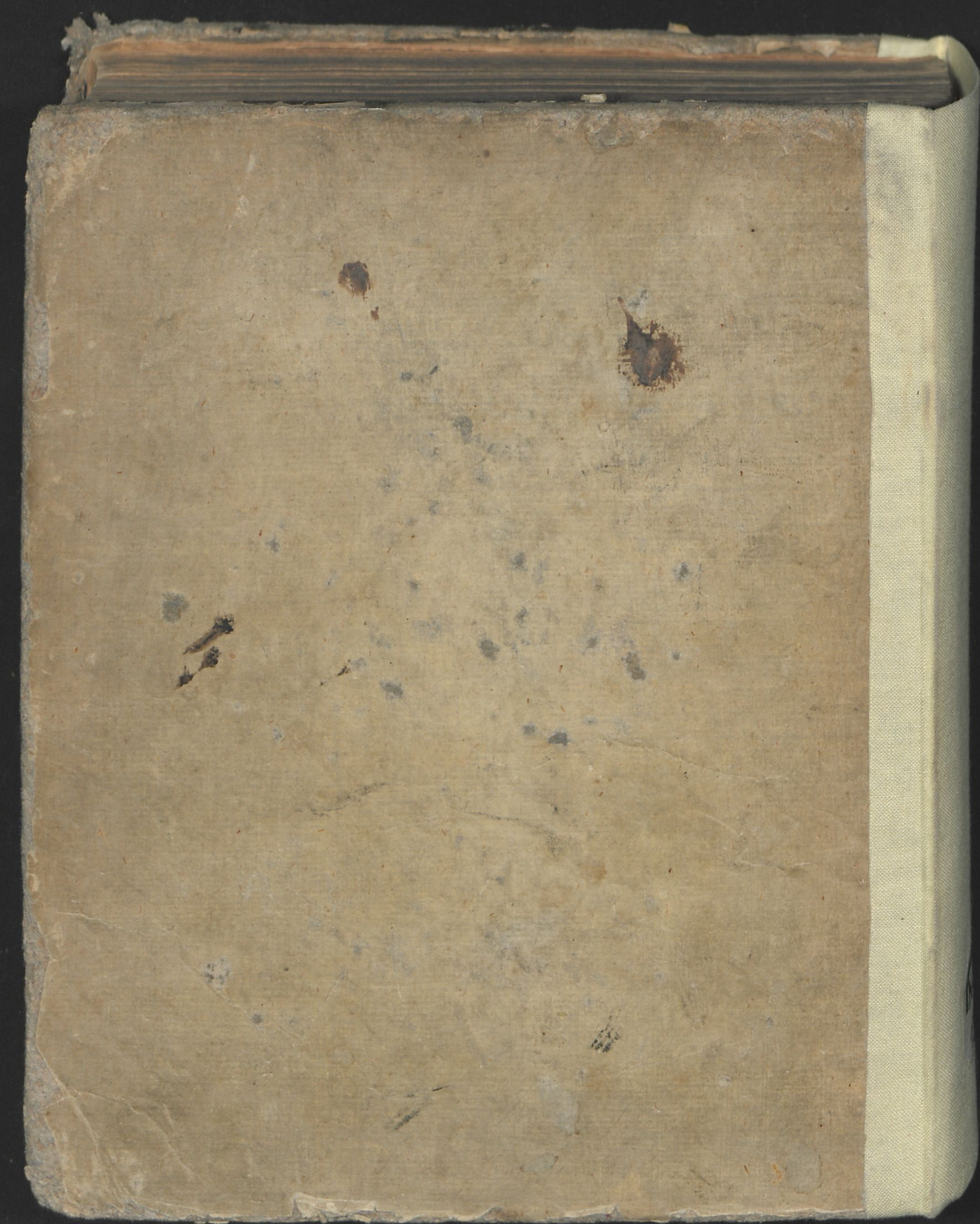
3

002 711 818



TA → OL

MC







Auszug

eines

Schreibens

aus dem

Lager bey Melan.



Königsberg vom 22 August. 1757.

Es ist seit Abgang meines vorigten eben nichts erhebliches vorgefallen. Nach dem letztgemeldeten Scharmüzel blieb der Herr Obrist von Malachowsky noch in denen Gegenden zwischen Gumbinnen und Insterburg. Der Feind verstärkte sich daselbst, und zog eine Menge leichter Truppen herbey. Wir schickten daher ein Bataillon Grenadier nach Bubähnen und unter Commando des Herrn General Major von Platen, dessen Dragoner-Regiment nach Althof, Insterburg, mehr in der Absicht den Feind zu observiren, als mit demselben sich einzulassen. Es recognoscirte erwehnter Herr Obrister mit 200 Pferden das feindliche Lager bey Staneitzschen. Auf seiner Retour durch den Wald wurde er von mehr denn 2000 Cosacken und Calmucken überfallen, er repousirte jedoch den Feind, welcher an 20 Todte auf dem Platz ließ. Von uns blieben 2 Mann und 4 waren blesirret, 3 Pferde todt, und zwey Officierbediente vermisst.

Der Feind machte Miene die Inster bey Georgenburg zu passiren, man detachirte deshalb unter Ordre des Herrn Generalleutenant Burggrafsen und Grafen zu Dohna Excell. 4 Bataillons und 10 Esquadrone, die auf ihren